

— Die Jahreseinnahmen der Kirche in Italien betragen 76 Millionen Franken, wovon 46 Mill. Nutztrag des Kirchenvermögens.

— In München klagt man über theures und schlechtes Bier.

— Die Truppen, welche Napoleon seit 1849 zum Schutze des hl. Vaters in Rom aufstellen ließ, haben bis heute die Summe von 56 Mill. Franken gekostet. Bereits sind 4000 Mann Franzosen aus Rom abgegangen. Die Abziehenden werden vom hl. Vater mit Medaillen und Rosenkränzen beschenkt. Viele verschaffen sich Photographien des Papstes und bitten denselben, daß er seinen Namen darunter schreibe. Als der Papst bei einem Spaziergange diesem Ansuchen mehrerer Soldaten ausweichen wollte, weil er nicht Feder und Tinte zur Hand habe, zog ein Soldat diese Dinge aus der Tasche und bot zugleich seinen Rücken als Schreibtisch, so daß der hl. Vater lächelnd diesem Ansinnen entsprach.

— Bärenjagd in Bünden. Am 3. d. hatten die drei Jäger Lechthaler, Federspiel und Erhard in Tarasp eine glückliche Bärenjagd. Sie hatten die Spur eines Bären bei frischem Schnee in das Thal Valaischa. Lechthaler und Erhard postirten sich und Federspiel verfolgte den Bär. Dieser lief dem Lechthaler zu. Der unerschrockene Jäger ließ ihn auf 10 Schritt Distanz nahe kommen und feuerte, während das Thier im Galopp war, den ersten Schuß los und dann den zweiten. Der Bär machte einen gewaltigen Triller und fiel zur Erde. Beide Schüsse hatten ihm den Herzkasten durchbohrt und der zweite das Herz selbst zerrissen. Die beiden Jäger eilten freudenvoll herbei und alle drei brachten ihre Beute glücklich ins Dorf, wo sie mit Glückwünschen und Jubel empfangen wurden.

— Eisenbahnunfall. Freitag den 11. d. Abends vor 7 Uhr ist an der Lanquart ein junger Hr. Christian de Daniel, Kaufmann von Chur, beim Einsteigen in den Eisenbahnzug unter die Räder gekommen, so daß dem Unglücklichen am folgenden Morgen das eine Bein ob und das andere unter dem Knie abgenommen werden mußte.

— Schweiz. Im Kanton Uri war bisher noch eine Kantonslotterie. Der Nationalrath hat nun beschlossen, daß in der Schweiz keine Lotterien mehr bestehen dürfen. — In Uri hatte ein Buchdrucker, Ryniker, ein Buch herausgegeben, worin Angriffe auf die katholische Religion gemacht wurden. Das Gericht verurtheilte ihn zu Kerkerstrafe und (20) Prügel durch den Henker. Es war nun dieses Falles wegen eine Petition beim Nationalrath eingegangen, damit Abschaffung der Prügelstrafe in der Schweiz ausgesprochen werde. Die Herren Nationalräthe gingen auf dieses Gesuch nicht ein — und die Prügelstrafe bleibt sonach aufrecht.

Sargans. Viehmarkt. Das „Neue Tagblatt“ enthält nachstehenden Marktbericht aus Sargans vom 10. d.:

Der gestrige Martinimarkt war einer der größten dieses Jahrzehnts. Trotz des strömenden Regens war die Menschenmenge eine ungewöhnlich große und war außerordentlich viel Verkehr. Auf dem Viehmarkt ging es

lebhaft her. Aufgetrieben waren zirka 5000 Stück Hornvieh und daher am Fuße des Gonzen das imposanteste Konzert, das man hören kann, — und an 400 Pferde. Hornvieh wurde sehr viel gekauft, noch folgenden Tags wurden auf dem Bahnhof Sargans 14 Wagen nach Chur, resp. Italien, verladen, die am 9. dies nicht mehr spedirt werden konnten. Von Pferden hatten die Werdenberger Füllen, insbesondere die von Sennwald, guten Zug. Die meisten zogen ebenfalls nach Chur und über die Alpen. An solchen Tagen wird auch dem Bauersmanne klar, von welcher Bedeutung die Ueberlieferung eines Bündnerpasses für die Ostschweiz sein muß. Via Coira Milano.

— Der Grabstein des Vater Theodosius trägt neben Namen, Titel und Jahreszahlen (geb. 1808, gest. 1865) die Inschrift: dem edeln Priester, dem Erzieher der Jugend, dem Pfleger der Kranken, dem Vater der Armen, Seine Verehrer.

Zürich. In Marthalen ist die Lungenseuche ausgebrochen. In einem Stalle mußte sämtliches Vieh, 5 Stück, geschlachtet werden.

— In Horgen brachte eine einjährige Baumwollpflanze eine Frucht zu vollständiger Reife.

— Von der Einkommensteuer sind in Hamburg alle Einkommen bis zu 300 fl. frei; nach unserem neuen bereits sanktionirten Steuergesetz sind nur 100 fl. frei.

— In England war eine Gemeinde von 16,000 Seelen 30 Jahre ohne (anglikanischen) Pfarrer, weil niemand da war, welcher das Präsentationsrecht besaß. Die Vorsteher des Kirchenraths predigten am Sonntag, aber die meisten Kinder blieben ungetauft und die Kirche war da fast ganz in Vergessenheit gekommen.

— Auch Italien, wo es noch vor kurzer Zeit mit dem Volksschulwesen mehr als traurig ausah, macht auf genanntem Gebiete wesentliche Fortschritte, was sich unter anderem deutlich aus einem amtlichen Berichte über das Schulwesen der Provinz Neapel ergibt. Während man dort im Jahre 1861/62 139 Knabenschulen und 104 Mädchenschulen zählte, waren es im verfloffenen Schuljahre schon 239 Knaben- und 201 Mädchenschulen. Die Zahl der Schüler betrug im verfloffenen Jahre 15,621 Knaben und 10,209 Mädchen gegen 4486 und 5625 im Jahre 1861/62. Die Anzahl der Abend- und Sonntagsschulen stieg in diesem Zeitraume von 18 auf 145, und die Schülerzahl von 420 auf 5086. Kleinkinderbewahranstalten sind es statt 4 jetzt 21 mit 2178 Kindern. Der Gesamtaufwand für die Elementarschulen und Kleinkinderbewahranstalten ist in dieser Zeit von 123,268 auf 597,171 Franken erhöht worden. Auch die Gehalte des Lehrpersonals erfuhren eine namhafte Erhöhung, von 450 auf 650 Fr. Die Schülerzahl hat sich also in diesen 3 Jahren verdreifacht, der Aufwand für die Schulen vervierfacht. Die Volksbildung vernachlässigen und an den Schulen über Gebühr sparen, ist selbst in materieller Hinsicht das Verkehrteste, was ein Staat thun kann.

— Die bisherigen Erfahrungen mit der italienischen Baumwollkultur sind günstig genug ausgefallen, um unternehmende Kapitalisten auf den Gedanken zu brin-